



Eichenkamper Tageblatt

20 Cent die sich lohnen

Ausgabe Nr. 3

1. Jahrgang

Juli - September 2015



Das Sommerfest 2015 -
war ganz schön heiß.
Es gab viele Möglichkeiten
sich abzukühlen:

Ein Bad im Boot ist cool,
oder Schatten unter einer
Plane suchen.

Mehr auf Seiten 21-23

Die Jubilare auf 20 + 26



Sonst in dieser Ausgabe:

Krach-Mach-Tag Seite 4

Ein Bäckerladen Seite 5

Sportfest Lübeck Seite 6

Wettkampf Flensburg 7

Meinungen Streik Seite 8

Interview mit Bärbel 10-12

Musik Star Seite 13 + 18

Interview mit Herrn Flynn 14-17

Prävention von der Polizei 9

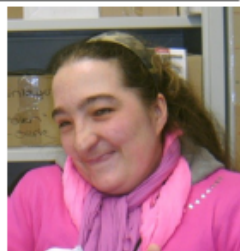
Ich stelle mich vor Seite 24+25

Nordic Walking auf Seite 6

und vieles mehr



Liebe Leser und Leserinnen vom Eichenkamper Tageblatt.



Kennt ihr das Gefühl, das nichts mehr geht und ihr nicht mehr wisst wo hinten und vorne ist. Das einem so viel im Kopf rum geht und man nicht mehr weiß was man noch alles machen wollte. Das man glaubt der Kopf platz vor lauter Überlegungen.

Die Gedanken gehen hoch und runter wie ein Schiff auf hoher See. Wenn dann nichts mehr geht, dann gehe ich bei Sonnenschein am Wasser spazieren und gucke in den blauen Himmel. Oder ich frage die Sterne im Himmel um Rat und Hilfe. Oder ich laufe und singe um die Seele zu befreien. Bei frischer Luft kann ich meine Gedanken im Kopf sortieren.

Ich bin einfach nur glücklich wenn ich zu Euch in die Werkstatt kommen kann und mit euch lachen darf. Menschen die mich so nehmen wie ich bin. Ohne euch könnte ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Ihr seit der Grund warum ich morgens aufstehe, denn ihr alle macht mich glücklich. Ohne euch fährt alles in mir Achterbahn und Tränen kommen aus meinen Augen.

Viele Liebe Grüße von Eure Kollegin Lilien.

Das Eichenkamper Tageblatt erklärt schwierige Worte. Immer wenn ein Wort Grün geschrieben wird, gibt es auch eine Erklärung.

Von: Sigrid Musahl
Gesendet: 15.Mai 2015
Betreff: Leserbrief -
Eichenkamper Tageblatt



Guten Tag,

Ich bin durch Zufall auf das Eichenkamper Tageblatt auf meinem Heimweg aufmerksam geworden als es ganz verloren in einem Fahrradkorb an der S-Bahn Thesdorf lag und mich anblinzelte. Neugierig habe ich mir die Zeitung genommen und mit Begeisterung gelesen. Der Inhalt ist so vielseitig und interessant, dass ich mich schon auf die nächste Zeitung freue. Mein Mann wird sie mir beschaffen — er arbeitet seit etwas mehr als einem Jahr bei Ihnen— im Fahrdienst— kannte die Zeitung allerdings auch nicht. Das ist nun zum Glück anders. Durch das Lesen der Zeitung eröffnet sich mir eine Welt, die ich im Vorbeifahren nicht kennenlernen konnte. Meine Besuche des Weihnachtsmarktes und Sommerfestes gaben mir bisher nur einen sehr kleinen Einblick.

Ich wünsche weiterhin viel Spaß und Erfolg bei der Erstellung der neuen Zeitung.

Mit freundlichen Grüßen
Sigrid Musahl

Anna aus der TaFö1 meint: „Ich finde es super, dass die Beiträge von den Beschäftigten ohne viel Änderungen in die Zeitung kommen. Hoffentlich bleibt das auch so.“

5. „Krach- Mach- Tach“ in Kiel am 26.6.2015

In Kiel hat der 5. Krach-Mach-Tach im Rahmen der Kieler Woche stattgefunden.

Mit etwa 400 Menschen startete der Umzug zur Jungen Bühne auf der Kieler Woche.

Dort fand auch die Siegerehrung statt. Das war eine schöne Veranstaltung.

Es lohnt sich, mitzumachen.



Der nächste Krach-Mach-Tach ist am 24.6.2016.

Fotos: Marc Post

Hallo zusammen!
Ich bin Samet K.
und möchte euch
von unseren



Familien Betrieb schreiben, Wir führen diesen Betrieb schon seit 3 Jahren. Meine Mutter Salline K. führt vorne den Verkauf. Gleich im hinteren Teil unseres Hauses führt mein Bruder Osman K. die Bäckerei, mit seinen Kollegen. Darunter sind auch die altbekannten Süßwaren wie Franzbrötchen, Schokobrötchen etc. zu finden. Beim Heimfahren kommt dieser Zimt Duft von den Franzbrötchen schon 200m vor unserem Haus. Dann bekomme ich immer Appetit auf diese. Diesen Heißhunger bekomme ich auch immer wenn meine Mutter am Morgen ihre allbeliebten Böregs (türkische Blätterteigtaschen) macht. Nebenbei haben wir auch kalte und warme Getränke, Naschieß und vieles mehr.

Vorne beim Verkauf können Sie finden:

Fladenbrot

Brötchen

Schnittbrot

Süßwaren

Und türkische Spezialitäten



35. Landes-Sport-Fest im Station Buniamshof Lübeck am 06.06.2015

Fotos von
Niko Theessen



Sport-Angebot in der Werkstatt Eichenkamp:

Nordic-Walking macht Spaß!

Wer mehr darüber wissen möchte, geht zu Dirk Jensen.

Es kann auch ein Abzeichen erworben werden.

Die Gruppe unten im Bild hat es schon geschafft.

Nur Mut und ihr schafft es auch.

Das Eichenkamper Tageblatt wird darüber berichten.



So sieht das
Abzeichen aus



10. Leicht-Athletik Wett-kampf in Flensburg für Menschen mit Down Syndrome

Die Wett-kämpfe fanden am 09. Juli 2015 statt.

Der Holländer-Hof war der Gast-geber.

Die Sportler der Werkstatt Eichenkamp haben viele Preise gewonnen.

In den Sport-Arten: Ball-wurf, Laufen, Kugel-stoßen, Weit-sprung und Pendel-staffel.

Hier das Ergebnis:

1 Platz Schlagball
Steffen Hein

2 Platz Schlagball
Mark Siganewitsch

1 Platz 50m Lauf
Steffen Hein

2 Platz 50m Lauf
Mark Siganewitsch

1 Platz Kugelstoßen
Mark Siganewitsch

2 Platz Kugelstoßen
Steffen Hein

2 Platz Weitsprung
Steffen Hein



Ich bin Ina Mühle
Der Ausflug war supertoll
im Hansapark.
Mir hat es Spaß gemacht.
Ich habe viel mitgemacht.
Fahre gerne wieder mit.
Meine Hobbys sind Malen,
Basteln, Handarbeiten.
Puzzeln privat.



Streik in der Werkstatt Eichenkamp



Meinungen
einer
Beschäftigten

- Die Trillerpfeifen morgens waren furchtbar laut.
- Warum dürfen behinderte Menschen nicht streiken?
- Finde ich gut, dass unsere Gruppenleiter streiken.
- Die kämpfen ja auch für unsere Rechte.
- Ich hatte ein bisschen Angst.

Anmerkung der Redaktion: Die Namen der Meinungen sind uns bekannt.

Erklärung: Beschäftigter ist der behinderte Mensch in einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Mitarbeiter ist ein Gruppenleiter



Präventions- lehrer der Polizei Pinneberg zu Besuch im Lebenshilfe- werk

(Letzte Station: Außenstelle Elmshorn) Vom 20. Juli bis 10. August dieses Jahres hatten die 21 Arbeitsgruppen einschließlich der Außenstellen in Appen, Prisdorf und Elmshorn des LHW Pinneberg fast täglich Besuch von Carsten Wegner von der Polizei Pinneberg.

In den Gruppen wurden dieses Mal schwerpunktmäßig die Themen Handy, Smartphone, WhatsApp, Facebook und viele andere damit zusammenhängende Fragen besprochen.

Desweiteren standen, wie schon beim letzten Besuch vor zwei Jahren, Themen aus der Hausordnung des LHW wie Mobbing, Diebstahl, Erpressung etc zur Debatte.

Die Beschäftigten des LHW schätzten vor allem die anschauliche und humorvolle Art mit der ihnen Herr Wegner alle diese Themen nahebrachte und zum Weiterdenken anregte.

Die Präventionsarbeit der Polizei soll auch weiterhin ein fester Bestandteil des Angebots an arbeitsbegleitenden Maßnahmen sein, die im LHW neben der täglichen Arbeit in den Produktionsgruppen angeboten werden.

Von Karin Widmann

Prävention = Vorbeugen, Gefahren vorher erkennen.

Interview mit Bärbel Jockel über Ihre ehrenamtliche Arbeit

E.T.: Wie lange arbeitest du schon ehrenamtlich?

Bärbel: Kommt darauf an welche ehrenamtliche Arbeit gemeint ist?

E.T.: Ach so, du hast davon mehrere?

Bärbel: Seit 8 Jahren bin ich in einem Pflegeheim und besuche da die Bewohner. Ich lese denen etwas vor oder sprech so mit denen. Soweit sie es noch können und Snack über Relegation und so.

E.T.: Mit wie vielen Bewohnern hast du zu tun?

Bärbel: Das ist unterschiedlich. Mal bin ich mit zwei Leuten unterwegs, mal nur mit einen.

E.T.: Wie lange kennst du die Leute?

Bärbel: Teilweise schon aus der Zeit als mein Mann dort gelegen hat. Die Mitarbeiter sagen auch schon, dass ich zum lebenden Inventar gehöre.

E.T.: Das ist die eine ehrenamtliche Tätigkeit und was ist die Zweite?

Bärbel: In der Gemeinde, also bei der Kirche, da bin ich Läutküster.

E.T.: Was ist das?

Bärbel: Da muss ich alle vier Wochen den Sonntag einläuten.

E.T.: Wie, an so einen Seil ziehen, oder wie?

Bärbel: (lacht) Nein, da sind nur 3 Knöpfe zu drücken.



Bärbel: Die anderen Kollegen sind dann Sonntagsküster. Die müssen dann die Stühle aufstellen und die Bücher hinlegen.

E.T.: Und wie lange machst du dieses Geläute?

Bärbel: Das mache ich jetzt auch schon fast 4 Jahre.

E.T.: Wie kam es überhaupt dazu?

Bärbel: Durch meinen Mann, der lag dort an die vier Jahre. Dabei habe ich angefangen dort Leute zu besuchen. Als mein Mann verstorben ist, habe ich mir gesagt: Dann ist das eben mein Halt, sozusagen, damit ich nicht abstürze. Ich mache mit den Leuten faxen, damit die auch mal auf andere Gedanken kommen.



E.T.: Du sagtest neulich, dass in den Pflegeheim nicht nur alte Menschen leben, sondern auch ganz junge Menschen. Die sind durch einen Unfall oder einen Schlaganfall zu Pflegefällen geworden.

Bärbel: Ja - auch Wachkoma Patienten. Ich habe dort zum Beispiel einen, der hat **M.S.** und der ist jetzt schon so schwer drauf, dass er kaum noch sprechen kann. Ich habe zu ihm gesagt: „Wenn du gar nicht mehr sprechen kannst, dann mache ich es mit den Augen. Oder wir können uns auch mit Händen und Füßen verständigen.“ Er grinst mich immer an wenn ich etwas verkehrtes sage.

M.S. ist die Abkürzung für Multiple Sklerose. Menschen die an M.S. erkrankt sind können oft nicht mehr gehen, sprechen oder sehen. Der Verlauf ist unterschiedlich.

Bärbel: Er hat auch einen Betreuer und den kenne ich auch. Er findet es gut, dass wir uns die Arbeit so teilen. Ich mache die Bespaßung und er den anderen behördlichen Kram.

E.T.: Es ist toll das es Menschen gibt die freiwillig so eine Arbeit machen.

Bärbel: Naja, ich muss halt wissen warum ich abends todmüde ins Bett falle. Ich werde mit den Bus dort abgesetzt, dann bringe ich den blinden nach oben auf die Station. Sag dann Bescheid, dass die Pfleger es wissen. Und dann gehe ich zu meinen M.S. Menschen.



E.T.: Und wie kommst du nach Hause?

Bärbel: Ich laufe das Stück nach Hause. Es ist nicht so weit, nur eine halbe Stunde Weg. Am Montag bei dem Gewitter habe ich dann die Sozial-Dusche genommen.

E.T.: Was ist eine Sozial-Dusche?

Bärbel: Regen von oben, denn das kostet ja nix.

E.T.: Wenn man Interesse hat auch so etwas zu machen, kann man da mal rein schnuppern?

Bärbel: Hier in Rellingen gibt es eine Betreuungsstelle. Da kann man sich erkundigen.

E.T.: Vielen Dank für das Interview

Dieses Interview wurde am 07.05.2015 bei unserer Redaktions-Sitzung durchgeführt.



Musik Star 2015

Hallo und Liebe Grüße von der Freizeit-Gruppe der Lebenshilfe.

Ich Samet K. möchte vom Musik Star 2015 berichten.

Einmal im Jahr findet der Musik Star statt.

Diesmal am Samstag, den 09.05.2015.

Das war schön.

Der Musik Star ist eine Veranstaltung, bei der

Teilnehmer der Lebenshilfe singen.

Jeder darf sich anmelden und dann auf der Bühne auftreten. Eine Jury verteilt Punkte. Wer am meisten Punkte bekommt hat gewonnen.

Die Besucher waren begeistert. Ich persönlich fand es auch toll. Weiter Seite 18



Dritter und
letzter Teil

Das Interview
mit Herrn
Flynn



Nico Monecke und Volker Hasselberg befragten unseren
Werkstattleiter am 01.12.2014

E.T.: Wie kann man die Betriebe dazu kriegen, dass sie auch behinderte Menschen einstellen. Es muss!

Flynn: Da hast du Recht Nico, aber die Firmen zwingen ist immer so eine Geschichte. Weil die immer nur auf das Geld achten. Die machen nur Sachen wenn sie auch einen Vorteil dadurch haben. Es sei denn, sie sind selbst irgendwie betroffen aus der Familie oder haben da etwas erlebt oder so.

E.T.: Die sind am längeren Hebel. Sind wir zu teuer, gehen die Firmen ins Ausland.

Flynn: Was die Produktion betrifft ja. Da müsste sich etwas vom Gesetzgeber ändern, dass es mehr Inklusion gibt. Aber es ist ja oftmals schwierig in der Gesellschaft.

E.T.: Und da muss sich was ändern.

Flynn: Da sind die auch schon dabei. Es wird ein neues Gesetz gemacht. Das nennt sich Bundes-Teilhabe-Gesetz. Und dann soll noch etwas über die Bundesagentur für Arbeit kommen. Das heißt Budget für Arbeit. Es sollen mehr Leute draußen bei den Firmen arbeiten. Aber das geht nur so lange gut, solange diese Arbeits-

Plätze auch bezahlt werden. Kommt kein Geld mehr?
Sagen die Firmen: Ach Gott, lohnt sich für uns nicht und machen Schluss. Manche Firmen sind anders, aber das hängt von der Geschäftsführung ab. Ich würde mir mehr wünschen.

E.T.: Menschen mit einer Behinderung bekommen immer mehr Rechte durch neue Gesetze. Macht das die Arbeit in einer WfbM leichter oder schwerer?

Flynn: Weder noch. Man muss gucken was sich verändern lässt. Ich finde es sehr gut das wir einen



Werkstattrat haben der mich informiert wenn irgendwas nicht in Ordnung ist. Ich greife es auf und versuche es umzusetzen. Wenn es Geld kostet muss erst mal geguckt werden. Aber ich finde eine große Mitsprache den richtigen Weg. Man muss gucken wie man damit umgeht. Es muss ein miteinander sein und kein gegeneinander. Es geht ja hier um die Werkstatt und die Arbeitsplätze. Auch wenn wir die Möglichkeit hätten wie in einer Firma zu arbeiten, hier hat man doch ganz andere soziale Kontakte.

E.T.(Volker): Ich weiß wie hart das ist. Ich war bei Volvo.

Flynn: Da wusste ich nicht.

E.T.(Volker): Ich musste von mir selber sagen—geht nicht. Die Arbeit an sich ging, aber dieser Druck.

Flynn: Einen gewissen Druck gibt es ja auch in der Werkstatt. Aber das ist bei weitem nicht wie draußen auf den ersten Arbeitsmarkt. Aber ich bin froh, dass wir hier auch Arbeit haben die teilweise sehr interessant ist. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt und nicht die Produktion.

E.T.: Was ist ihr Lieblingsessen?

Flynn: Also ich mag total gern Fleisch. Fisch schmeckt mir auch sehr gut. Gemüse—naja . Salat esse ich auch dazu (viel Gelächter), aber wie es unter Männern ist...

E.T.: Lieber ein Stück Fleisch

Flynn: Genauso ist es. Ich probiere aber auch andere Sachen: indisch, chinesisches, oder solche Sachen.

E.T.: Was gibt es denn in England als Nationalgericht?

Flynn: Fisch and Chips gibt es in solchen Imbissbuden. Das kann man gut essen. Ganz groß schätze ich das englische Breakfast: gekochte Tomaten, weiße Bohnen in Tomatensoße, Speck gebraten, Würstchen, Rührei oder Spiegelei (wie oben im Bild). Wenn man das alles gegessen hat, braucht man bis Abends nichts mehr.

E.T.: Haben sie noch englische Bräuche?

Flynn: Also englische Bräuche habe ich nicht, außer das ich morgens meinen schwarzen Tee mit Milch trinke. Das ist das einzige was ich beibehalten habe.

E.T.: Was sind ihre Hobbys?

Flynn: Ich fahre gern Fahrrad. Noch lieber Motorrad. Ich tauche gern, aber hier oben ist es mir zu kalt. In warmen Gewässern tauche ich mit meiner Tochter. Sie hat einen Tauchschein gemacht.

E.T.: Was würden sie gern mal machen?

Flynn: Ich möchte gern noch mal Fallschirm springen wie früher bei der Marine. Einmal mit nen Porsche auf den Nürburgring und Spaß haben am Leben, wo es geht.



E.T.: Möchten Sie sich beruflich verändern, oder hier bleiben?

Flynn: Alles was ich vorher gemacht habe war darauf ausgezielt Werkstattleiter zu werden. So lange ich hier bleiben darf werde ich auch hier bleiben. Es macht mir wirklich Spaß!

E.T.: Wann ziehen Sie hierher?

Flynn: Ich habe ja jetzt schon eine Wohnung auf dem Schäferhof. Wir suchen nach einen geeigneten Grundstück. Pinneberg ist wohl zu teuer. Vielleicht eher Richtung Elmshorn?



E.T.: Träumen sie auf deutsch oder englisch?

Flynn: Überwiegend auf deutsch. Wenn ich ein Guinness oder ein Whiskey getrunken habe, würde ich sagen auf englisch.

E.T.: Kommen die Erbsen immer noch auf die falsche Seite?

Flynn: Wer hat sich denn diese Frage ausgedacht? Die Engländer essen tatsächlich anders die Erbsen. Sie schieben es nicht so auf die Gabel, sondern neigen dazu zu stochern, also die Dinger aufzuspießen.

E.T.: (Volker) Dann bin ich auch Engländer.

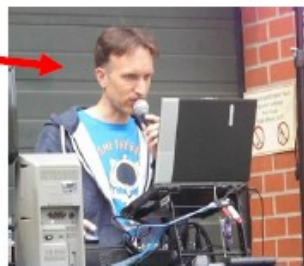
Flynn: In jeden steckt auch ein Engländer.

Das Eichenkamper Tageblatt dankt für das offene Interview.

Musik Star 2015



Die Betreuerinnen sind so nett und freundlich. Ich gehe gerne zur Lebenshilfe. Ich möchte mich bei allen Teilnehmern bedanken. Das war ein schöner Tag. Bedanken möchte ich mich auch bei Isa, Manu, Helge und den DJ Jan, der von hinten die Musik gemacht hat. Herzlichen Glückwunsch an den Gewinner und Gewinnerin.



Euer Samet

Neue Trikots für unsere Sportler

Ein Satz wurde vom Ortsverein der Lebenshilfe Pinneberg gespendet. Der 2. Satz wurde von der Werkstatt Eichenkamp gespendet.

Sehen gut aus unsere Sportler in ihren neuen Trikots.

Das passt gut zu den Leistungen die sie schaffen. Und die können sich sehen lassen.

Fotos und Info von Dirk Jensen



Neue Verpackungs-Gruppe ?

Einige haben sich gewundert.
Neue Gesichter in der V2.
Die Erklärung ist ganz einfach:
Es waren Mitarbeiter von



die mal 2 Tage bei uns gearbeitet haben. Um die Termine für einen großen Auftrag zu schaffen sind die Mitarbeiter der Firma Hälssen & Lyon zu uns in die Werkstatt gekommen und haben Tee verpackt.

„Es hat richtig Spaß gemacht mal etwas anders zu machen wie sonst. Und die Leute waren so nett“, meinte eine Mitarbeiterin zu Schluss.



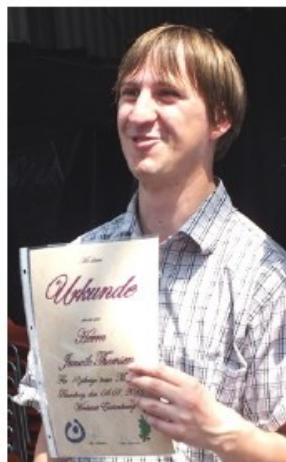
Wer ist Hälssen & Lyon?

Eine Firma die seit über 130 Jahre mit Tee handelt. Sie hat ihren Firmensitz in der Hamburger Speicherstadt am Pickhuben 9. In Hamburg-Allermöhe hat die Firma eines der größten Tee-Lager in Europa. Die Zutaten kommen aus über 130 Ländern. Zum Sortiment gehören auch viele Bio-Tee-Sorten.



Wer noch mehr erfahren möchte
guckt im Internet unter:
www.haelssen-lyon.de

Ehrung der Jubilare. Das **Eichenkamper Tageblatt** kann hier nicht alle 57 Ehrungen zeigen. Hier eine kleine Auswahl:

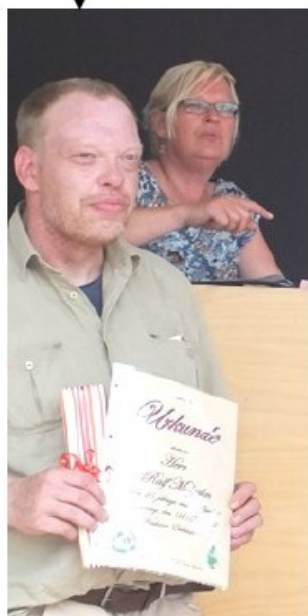


← Jannik Thomsen 10 Jahre dabei

Christian Hartmann seit 35 Jahren dabei



Ralf Malzahn 25 Jahre dabei



Gudrun Masukowitz 40 Jahre dabei



Sommerfest der Werkstatt Eichenkamp am 04.07.2015

Ein Rückblick in Bildern:

Die vielen Gäste kamen voll auf ihre Kosten.

Bei Wurst und Bier oder Limo und Fisch-Brötchen hörten

die Gäste super „Live Musik“ der Gruppe: Irish Pup Rovers.

Die beiden Musiker sorgten für eine prima Stimmung!!!



Die Teilnehmer der Sommerfest Olympiade waren auch in bester Laune.

Trotz Hitze zogen die Sportler voll mit.



Für die Gewinner gab es einen Pokal. Die Freude war riesen groß.



Auch Nico Monecke, bekannt für seine ansteckende gute Laune hatte seinen Spaß. Ein zu hoher Bordstein hinderte ihn leider auf den Sportplatz zu kommen.



Die Werkstatt Eichenkamp, sonst so vorbildlich barrierefrei, hat hier etwas vergessen. Wir sind sicher: Bis zum nächsten



Sommerfest ist der Sportplatz auch für Nico erreichbar.

Kuchen geht immer—egal wie heiß das Wetter.

Michael bekam Hilfe durch seine Ehefrau Sabine, die ehrenamtlich im Einsatz war.



Kerstin hat sich den Thron schon lange verdient und nun endlich bestiegen.

100% Umweltfreundlich, denn alles ist aus Pappe.



Tanja bekommt von unseren Werkstatteleiter Herrn Flynn einen dicken Blumenstrauß.

Sie und ihr Team sorgen jeden Tag dafür, dass wir nicht nur satt werden, sondern es auch noch gut schmeckt.

Fotos von: Marc Post



Ich stelle mich vor:

Name: Elaine Kühlsen **Alter:** 31 Jahre

Wohnort: Haseldorf

Arbeitsplatz: Tagesförderstätte 3

Was ich mag: Meine Familie ist mir sehr wichtig. Ich liebe die selbst gemachten Torten von meinem Bruder der auf Fehmarn als Konditor arbeitet.

Was ich gar nicht mag: Laute Menschen, Streitigkeiten, wenn man mich nicht beachtet, nur weil ich nicht sprechen kann.

Meine Hobbys: Basteln, Malen, Hörbücher hören, Musik hören (besonders von Rosenstolz).

Was ich in Zukunft gern machen würde: Ich würde Euch gern davon berichten, was wir so den lieben langen Tag in der Tagesförderstätte machen.



Ich stelle mich vor:

Name: Jannik Thomsen **Alter:** 27

Wohnort: Krupunder **Arbeitsplatz:** Gärtnerei

Im Lebenshilfswerk seit: 2005

Bisher so gemacht: Immer in der Gärtnerei gearbeitet.

Meine Hobbies: Lesen, Joggen, Schwimmen.

Liebings-Essen: Jägerschnitzel mit Pilzen

Ziele für die Zukunft: Meine Traumfrau kennen-lernen

Was ich gern mal machen würde: In andere Länder reisen, nach England.

Sonstiges: Ich höre Leidenschaftlich Klassik Musik.



Ich stelle mich vor:

Name: Nico Monecke **Alter:** 38 Jahre

Wohnort: Hamburg Lurup

Arbeitsplatz: Verpackung 2 – Zentrale

Im Lebenshilfewerk seit: 1994

Bisher so gemacht: AT (BBB) V2 + Zentrale

Meine Hobbies: Fußball interessiert, Tennis, Ausflüge

Lieblings-Essen: Schnitzel–Jäger-Art

Ziele für die Zukunft: Praktikum in einer anderen Zentrale machen. Freundin finden.

Was ich gern mal machen würde: Infos und Wissen über St.Pauli sammeln.

Sonstiges: Vielfältige Themen für die WfbM-Zeitung sammeln.



Ich stelle mich vor:

Name: Dennis Vogel **Alter:** 29?

Wohnort: Pinneberg, Hindenburgdamm

Arbeitsplatz: Außenstelle Elmshorn

Im Lebenshilfewerk seit: 11 Jahren

Bisher so gemacht: Verpackungsarbeiten

Meine Hobbies: Musik hören, Radfahren

Lieblings-Essen: Nudeln

Ziele für die Zukunft: Abnehmen, alleine mit der Bahn fahren.

Was ich gern mal machen würde: Ein Radiostudio besuchen.

Sonstiges: Ich verreise gerne.



Jubilare 2. Teil



Oben: Matthias Fink 30 Jahre dabei
Rechts: Ralf Kerscheck 35 Jahre
dabei.

Unten: Holger von Massow mit Ina
auch 35 Jahre dabei.



Fotos: Marc Post

Mein Urlaubsfoto: In der Ortschaft Bonassola in Italien habe ich dieses Foto von einem Schild gemacht.



Der Laden-Besitzer schreibt was er nicht verkauft:

Keine: Zeitungen

Keine Zigaretten

Keine Bahn-Fahrkarten

Keine Bus-Fahrkarten

Das fand ich witzig.
Habt ihr auch ein schönes Foto?
Euer Michael Carstens

Termine 2015:

25.09.2015

Disco

Shake IT

30.10.2015

Halloween-Disco

Bilder© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustration Stefan Albers,

Impressum:

Lebenshilfwerk Pinneberg
für Menschen mit Behinderung
gemeinnützige GmbH
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400
Rellinger Straße 55
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 54 06 0
Fax: 04 10 1 54 06 300
Email: info@lhwfbm.de

www.lebenshilfe-online.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Andreas Flynn (Werkstattleiter)

Redaktion/ Layout + Druck:

Das Redaktionsteam des
Lebenshilfwerk Pinneberg

Fotos + Abbildungen:

Sämtliche Fotos + Abbildungen
sind von den hier abgebildeten
Druck genehmigt.

Auszüge aus dieser Ausgabe
dürfen nach Rücksprache mit uns
vielleicht kopiert werden.

Auflage gedruckt: 300 Exemplare



Tischtennis

Seit August gibt es das Pausen Angebot.

Täglich Montag bis Donnerstag von 12-13 Uhr in der Sporthalle.

Wer spielen möchte kann einfach kommen!

Keine Anmeldung.

Keine Sportsachen notwendig.

Euer Dirk Jensen

Ein Mann findet einen 100 Euro Schein.
Er geht damit zu einem Autoladen.
Ich möchte ein Auto kaufen, sagt er zu einem Verkäufer.

Für 100 Euro bekommen sie höchstens ein Lenkrad, sagt der Verkäufer.
Dann kaufe ich eben nur ein Lenkrad.

Der Mann läuft mit dem Lenkrad zu einer Tankstelle.

Der Tankwart fragt, was der Mann möchte.
Der Mann sagt: Einmal volltanken bitte.
Der Tankwart sagt: Und Scheiben wischen auch?

Dieser Witz kommt von Ulrich Rudert aus der Küche

